

Interfraktionelle Motion GB/JA!, GFL/EVP (Franziska Grossenbacher, GB/Brigitte Hilty Haller, GFL): Bern klimaneutral bis 2035 (IV), Austausch und Beteiligung; Begründungsbericht

Am 6. Juni 2019 hat der Stadtrat folgende Interfraktionelle Motion GB/JA!, GFL/EVP im Sinne einer Richtlinie erheblich erklärt:

Zur Zielerreichung «klimaneutrale Stadt Bern bis 2035» können der Austausch mit anderen Städten und die Beteiligung von Unternehmen und der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag leisten.

Austausch mit anderen Städten

Das internationale Netzwerk von Metropolen zum Thema Klimaschutz C40 wurde 2005 gegründet und zählt heute 92 Mitglied-Städte (www.c40.org). Basel ist die einzige Schweizer Stadt, die Mitglied in diesem Netzwerk ist. C40 setzt sich ein für die Vernetzung und den Austausch unter den Mitglieder-Städten, das Sichtbarmachen von Klimaschutzbemühungen, die Vereinheitlichung von CO₂-Bilanzierungen um damit Vergleichbarkeit herzustellen, Lobby-Arbeit sowie Forschung im Bereich der Klimaneutralität.

Beteiligung von Unternehmen

Mit der «Klimaplatform der Wirtschaft» verfügt die Stadt Bern über ein hervorragendes Netzwerk von Firmen, die sich für den Klimaschutz engagieren. Seit der Gründung im Jahr 2006 haben die Partnerunternehmen gemeinsam über 116'000 Tonnen CO₂ eingespart. Die Klimaplatform der Wirtschaft setzt sich jährlich das Ziel, gemeinsam 2000 Tonnen CO₂ einzusparen. Aktuell sind 62 Unternehmen in der Klimaplatform zusammengeschlossen. Um das Ziel «klimaneutral bis 2035» zu erreichen, müssen die Berner Unternehmen jedoch noch engagiertere Massnahmen ergreifen, um den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss zu verringern. Ein hilfreiches Mittel dazu wären freiwillige Zielvereinbarungen zwischen der Stadt Bern und den Unternehmen der Klimaplatform zur Reduktion des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstosses, wie dies beispielsweise in der Stadt Berlin umgesetzt wird¹.

Beteiligung der Bevölkerung

Der Klimaschutz geht aber nicht nur Politik und Firmen etwas an, sondern auch die Bevölkerung kann sich daran beteiligen. Die Stadt Karlsruhe hat beispielsweise eine Kampagne lanciert, in der sich die EinwohnerInnen im Rahmen eines freiwilligen Klimavertrags symbolisch zum Klimaschutz verpflichten. Dazu organisiert die Stadt verschiedene Aktionen, um der Bevölkerung spielerisch und motivierend einen klimafreundlichen Alltag näher zu bringen². Denkbar wäre auch ein Klimaschutz-Wettbewerb, in dem die Bevölkerung für Massnahmen zum Klimaschutz Punkte sammeln könnte.

Die MotionärInnen fordern den Gemeinderat auf:

1. Dem internationalen Netzwerk von Metropolen zum Thema Klimaschutz C40 beizutreten.
2. Im Rahmen der «Klimaplatform der Wirtschaft» die angeschlossenen Unternehmen zu einer stärkeren Reduktion des CO₂-Ausstosses und des Energieverbrauchs zu motivieren im Rahmen von freiwilligen Zielvereinbarungen.
3. Ein Modell zur Beteiligung der Berner Bevölkerung am Klimaschutz umzusetzen, z.B. in Form von freiwilligen Klimaverträgen oder spielerisch durch einen Klimawettbewerb.

Bern, 22. März 2018

Erstunterzeichnende: Franziska Grossenbacher, Brigitte Hilty Haller

¹ <http://www.berlin.de/senuvk/klimaschutz/aktiv/vereinbarung/index.shtml>

² <http://www.karlsruhe-macht-klima.de/klimaschutzarchiv/klimavertrag.de>

Mitunterzeichnende: Regula Tschanz, Katharina Gallizzi, Ursina Anderegg, Rahel Ruch, Manuel C. Widmer, Michael Burkard, Patrik Wyss, Lukas Gutzwiller, Stéphanie Penher, Eva Krattiger, Seraina Patzen, Leena Schmitter, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Marcel Wüthrich, Danielle Cesarov-Zaugg

Bericht des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion liegt inhaltlich in der Zuständigkeit des Gemeinderates.

Dem Gemeinderat ist bewusst, dass sich die Ziele des Richtplans Energie und der ambitionierte Absenkpfad des geplanten Klimareglements nur mit der Beteiligung der Wirtschaft und der Berner Bevölkerung erreichen lassen. Der Absenkpfad des neuen Klimareglements, welches dem Stadtrat in diesem Jahr vorgelegt werden soll, wird auch die Basis der Energie- und Klimastrategie 2035 sein und schafft Planungssicherheit für alle Beteiligten. Es gilt, die bestehenden Massnahmen, welche auf die Stadt Bern zugeschnitten sind, konsequent umzusetzen.

Zu Punkt 1:

Der Gemeinderat erachtet den zusätzlichen Nutzen, welcher sich aus einer Mitgliedschaft im internationalen Netzwerk der Metropolen zum Thema Klimaschutz C40 ergibt, als nicht gegeben und sieht von einer Mitgliedschaft ab. Die Stadt Bern hat bereits zahlreiche Instrumente, welche die Anliegen des Netzwerks aufnehmen. Mit dem Absenkpfad des geplanten Klimareglements für die territorialen CO₂-Emissionen wird zudem festgelegt, dass bis 2035 pro Kopf nur noch 1 Tonne CO₂ emittiert werden darf. Bis 2045 darf sogar nur noch so viel CO₂ freigesetzt werden, wie auf dem ganzen Stadtgebiet gebunden werden kann. Mit diesen Zielen setzt die Stadt Bern das Klimaübereinkommen von Paris also bereits frühzeitig um.

Im März 2020 hat die Stadt Bern als eine der ersten Städte die Klimacharta des Schweizerischen Städteverbands unterschrieben, nachdem sie bereits beim Gestaltungsprozess involviert gewesen war. Die Kommunikation ist dabei ein wichtiges Element der Klimacharta. Symbolisch dabei ist die Stadt Bern ebenfalls bei den Conduct of Mayors, allerdings erfolgt aktuell kein Monitoring. Gegenwärtig ist zudem im Amt für Umweltschutz für den Controllingbericht zur Energie und Klimastrategie eine Testphase von «Climate View» am Laufen, ein internationales Tool für das Monitoring der CO₂-Emissionen.

Mit der Rahmenstrategie nachhaltige Entwicklung hat das Amt für Umweltschutz in Zusammenarbeit mit sämtlichen städtischen Direktionen zudem eine umfassende Strategie erarbeitet, welche auch für die Legislaturrichtlinien 2021 – 2024 mitberücksichtigt wird. Nebst den etablierten bestehenden Instrumenten des Richtplans Energie sowie der Energie- und Klimastrategie werden mit der Rahmenstrategie nachhaltige Entwicklung alle Aspekte der Nachhaltigkeit über alle Direktionen bzw. Themen hinweg umgesetzt.

Zu Punkt 2:

Die Unternehmen, welche der Klimaplattform der Wirtschaft angeschlossen sind, haben auch im Jahr 2020 trotz der oftmals durch die anhaltende Pandemie erschwerten Situation diverse Projekte umgesetzt, welche zu einer Reduktion der CO₂-Emissionen führen. Die Unternehmen sind also weiterhin bereit und motiviert, ihren Beitrag zur Erreichung der Reduktionsziele beizutragen. Im Rahmen der regelmässig stattfindenden Business Lunches erfolgt ein reger Austausch zwischen den Mitgliedern der Klimaplattform und neue Projekte können angestossen werden. Die Business Lunches werden 2021 nach Möglichkeit wieder in der bewährten Form durchgeführt.

Auf nationaler Ebene stellen die vom Bund beauftragten Organisationen – die Cleantech Agentur (act) und die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) – verschiedene Zielvereinbarungsmodelle zur Verfügung: Grosse Unternehmen ermitteln die Energieeffizienz und die CO₂-Intensität und verwenden diese als Zielgrössen. Für KMUs steht von EnergieSchweiz das Beratungsprogramm Energieeffizienz in KMU (PEIK) zur Verfügung. Ein städtisches Parallelinstrument für Zielvereinbarungen aufzubauen ist nicht zielführend und bindet Ressourcen, welche sinnvollerweise für die Umsetzung der bestehenden Instrumente genutzt werden.

Zu Punkt 3:

Mit den Massnahmen der Ziffer 7 der Energie- und Klimastrategie wird einerseits die Kommunikation und Kooperation sowie Organisation abgedeckt. Andererseits war im Rahmen des vom Gemeinderat am 22. Mai 2019 beschlossenen erweiterten Handlungsplans Klima mit der Massnahme 8v eine Klimakampagne vorgesehen. Mit einer Klimakampagne kann die Bevölkerung für den Klimawandel, seine Ursachen und seine Auswirkungen sensibilisiert sowie über die Massnahmen informiert werden, welche die Bevölkerung aktiv gegen den Klimawandel ergreifen kann. Mit dieser Massnahme, welche im Zuge der städtischen Sparmassnahmen gestrichen wurde, wäre der Bevölkerung aufgezeigt worden, wie sie sich aktiv gegen den Klimawandel engagieren kann. Um den Wegfall dieser Klimakampagne teilweise zu kompensieren werden ab 2021 der autofreie Sonntag, Tage der Sonne und der Umwelttag zu einem Anlass unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zusammengefasst. So können die reduzierten Ressourcen gebündelt und weiterhin möglichst gewinnbringend zur Sensibilisierung und Information der Bevölkerung eingesetzt werden. Eine Awareness-Kampagne für mehr Biodiversität und ein angenehmes Mikroklima in Bern wird im Jahr 2021 mit der Aktion «Klimabalkon» durchgeführt. Ebenfalls erneut durchgeführt werden kann die Kulinita, welche eine vielfältige, solidarische und nachhaltige Ernährungskultur in der Stadt Bern und Umgebung fördert.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine.

Bern, 26. Mai 2021

Der Gemeinderat